

Frauen im globalen Süden

8.3.2024

In Ghana kämpft die von Frauen geführte Nichtregierungsorganisation Global Mamas ums wirtschaftliche Überleben.

BACKNANG (pm/mm). Zum Weltfrauentag möchten der Weltladen, das Forum Eine Welt Backnang und die Vertriebsfirma Handtrade den Fokus auf die Situation der Frauen im globalen Süden zu Zeiten der Coronapandemie richten. Die drei Partner unterstützen die ghanaische Nichtregierungsorganisation (NGO) Global Mamas (wir berichteten).

Die Organisation wurde von Frauen gegründet, wird von Frauen geführt und ist mittlerweile Arbeitgeber von nahezu 400 Personen, mit einem Frauenanteil von 95 Prozent. Die Mitarbeiterinnen, die in der Regel von zu Hause aus arbeiten, stellen modische Bekleidung und Heimtextilien aus Biobaumwolle, Schmuck aus Recyclingglas und Kosmetik aus Sheabutter her.

In Ghana, berichtet Gabi Ludwig, Geschäftsführerin der Firma Handtrade, welche die Produkte der Global Mamas in Europa vertreibt, halten sich die gesundheitlichen Auswirkungen der Pandemie „zum Glück in Grenzen“. Das liegt ihr zufolge daran, dass Ghana durch die

zurückliegende Ebolaepidemie in den Nachbarländern bereits erfolgreiche Konzepte zum Schutz der Bevölkerung entwickelt hatte. Dennoch gebe es, besonders in den Ballungsräumen, hohe Infektionszahlen. „Für einen Lockdown fehlt dem Land und der Bevölkerung das Geld“, erklärt Ludwig.

Während die gesundheitliche Situation einigermassen stabil sei, habe sich die wirtschaftliche Lage der Menschen – und vor allem der Frauen – deutlich verschlechtert. „Sie arbeiten, wie weltweit viele Frauen, im Billiglohnssektor, der bei Krisen immer als Erstes betroffen ist“, sagt Ludwig. Die Preise im Land steigen stark an, die Einkommen sinken und viele Hilfseinrichtungen sind geschlossen.

Die Auswirkungen sind auch bei den Global Mamas deutlich zu spüren. Die meisten Frauen der Organisation sind in der Textilproduktion beschäftigt. Sie bedrucken von Hand Bio-Baumwollstoff in der traditionellen Wachsbatiktechnik, der dann zu Kleidern und Accessoires verarbeitet wird. Da aber gerade die Tex-

tilbranche in Ghana mit am stärksten eingebrochen sei, habe sich das Auftragsvolumen deutlich reduziert, sagt Ludwig. „In Ghana selbst können die Produkte kaum noch verkauft werden, da der Tourismus zum Erliegen gekommen ist und auch die zahlreichen Hilfsorganisationen ihre Mitarbeiter abgezogen haben – bei- des die Hauptkundschaft der Produkte.“

2020 hielt sich die Organisation mit der Produktion von Masken zeitweise über Wasser.

Global Mamas habe schnell auf die Produktion von Mund-Nasen-Masken umgestellt. 2020 waren diese zeitweise die Hauptproduktion der Frauen und sicherten das Überleben der Organisation. Doch mit der Einführung der FFP2-Maskenpflicht in Europa entwickelten sich die Stoffmasken schnell zum Ladenhüter. Staatliche Unterstützung gebe es so gut wie nicht, weiß Gabi Ludwig, und so

versuche Global Mamas nun, die Frauen durch eine Art Stipendium zu unterstützen. „Die Frauen erhalten Geld und teilweise auch Lebensmittelpakete, um die Differenz zwischen dem stark zurückgegangenen Gehalt und dem notwendigen Mindesteinkommen auszugleichen“, sagt sie. Für eine Vollbeschäftigung seien nicht ausreichend Aufträge da. Die Frauen werden normalerweise nach Stückzahlen bezahlt.

Da die finanziellen Reserven der Organisation sehr begrenzt seien, könne diese Form der Unterstützung aber nicht lang angeboten werden. „Die Folgen für die vielen, oft auch alleinerziehenden oder hauptverdienenden Frauen wären fatal“, sagt Ludwig.

■ Wer die Global Mamas unterstützen möchte, findet auf der Webseite <https://forum-eine-welt.de/global-mamas/> weitere Informationen und kann das Spendenkonto des Vereins nutzen: DE 29 6025 0010 0008 2840 17 Verwendungszweck: „Global Mamas – FTZ“.